

Das Sonnwendfeuer darf wieder lodern

Schwarzwaldverein zeigt sich vom Ansturm Hunderter auf die Schwanner Warte überrascht

Von unserem Mitarbeiter
Stefan Friedrich

Straubenhardt. Kurz vor 22 Uhr haben die Flammen des Feuers bei der Schwanner Warte bereits meterhoch in den Himmel geschlagen. Bewundert wurden sie von vielen hundert Besuchern der Sonnwendfeier. Sie haben nach zwei Jahren Zwangspause am Samstagabend den Sommer begrüßt. Die Sonnwendfeier ist eine Traditionsveranstaltung, die sie weiterführen wollen, kündigte der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins, Frederic Trautz, an.

Zunächst sei es nicht klar gewesen, ob die Sonnwendfeier nach der Pandemie noch Zukunft haben wird. „Es gab viele Vereine, die die letzten zwei Jahre nicht überstanden haben. Und es waren auch Stimmen, ob man die großen Veranstaltungen überhaupt noch braucht.“

Spätestens am Samstagabend hat sich gezeigt, dass dem so ist. Am Nachmittag war es zwar noch relativ ruhig auf dem Gelände, was den hohen Temperaturen zuzuschreiben war. Spätestens gegen 18 Uhr füllte sich der Platz aber bereits spürbar.

Am Ende waren so viele da, dass man sogar Gläser nachordern musste, „weil wir mit so einem großen Ansturm nicht gerechnet haben“, verrät Otto Brauns vom Organisationsteam des Schwarzwaldvereins. Die wenigsten Besucher bekamen davon etwas mit. Hinter den Kulissen arbeiteten alle engagiert zusammen, um einen reibungslosen Verkauf zu garantieren. „Wir haben eine gute Mannschaft, die das zusammen gestemmt hat“, ist Trautz dankbar für so viel Engagement seiner Mitstreiter.

An diesem Fest beteiligt waren diverse Vereine, die nicht zuletzt ein reichhaltiges kulinarisches Angebot mitbrachten: der Musikverein Dennach etwa, die Narrenzunft, der Förderverein der Wilhelm-Ganzhorn-Schulen, der Schwarzwaldverein und die Kirchengemeinden. Letztere spendeten ihre Einnahmen den



Kerzengerade nach oben: Kurz vor 22 Uhr wird das Sonnwendfeuer entzündet. Zur Freude der vielen Besucher, die am Abend auf die Schwanner Warte bei Straubenhardt gekommen sind.
Foto: Stefan Friedrich

ukrainischen Gästen in der Gemeinde, die vor dem Krieg geflüchtet sind. Eine Idee, die seitens des Schwarzwaldvereins unterstützt wurde. Normalerweise zahlt jeder Verein, der an der Sonnwendfeier beteiligt ist, einen Betrag, mit dem die Kosten geschultert werden können. Den Kirchengemeinden hat man diesen erlassen: „Das geben wir als Obolus oben drauf“, erklärte Brauns.

Zugleich habe es sich am Ende ausgezahlt, dass die Sonnwendfeier um eine Woche nach vorne gezogen wurde. Komende Woche wären nämlich zu viele Veranstaltungen gewesen. „Wir hätten keinen Pilswagen und keine Bierbänke mehr bekommen“, sagte Brauns. Offiziell

ist die Veranstaltung damit zwar noch in die Pfingstferien gerutscht, „aber wie man sieht, hat es keine großen Auswirkungen gehabt“, freute er sich über die enorme Resonanz.

Die Feuerwehr achtete darauf, dass bei den trockenen Temperaturen nichts passiert. Die Wiese wurde vorab gewässert, und die Leitung zum Hydranten lag sicherheitshalber schon. „Falls sich der Wind dreht und Richtung Wald geht, müssten wir das Feuer ein bisschen eindämmen“, sagte Gruppenführer Markus Augenstein. Das war aber nicht nötig: Das Feuer ging „kerzengerade nach oben und der Funkenflug ist nicht so arg“, so seine erste Bilanz.

Ihre Freude daran hatten nicht zuletzt die vielen Familien, die schon vor dem Feuer Spaß mit dem Angebot des Hauses der Familie hatten: Windmaschine, das Jenga-Spiel in Übergröße, Dosenwerfen und Glücksrad zählten dazu. „Wir freuen uns ganz arg, dass die Familien das so gut annehmen“, bemerkte dessen Geschäftsführerin Heike Herb. Die Stimmung auf dem Gelände hat sie als fröhlich, ausgelassen und entspannt wahrgenommen. „Alle freuen sich, dass man sich draußen wieder unbeschwert treffen kann.“ Das kann Marie Sattler vom Vorstand des Hauses der Familie nur bestätigen: „Es ist so ein fröhliches Kindertreiben. Das ist so toll, das zu sehen.“